

Grabsteine müssen fest stehen

Standstabilitätsprüfung auf Hasberger Friedhöfen

ngfr **HASBERGEN.** Mit seiner ganzen Kraft drückt Markus Butzke seinen Kipptester gegen den Grabstein auf dem Alten Hasberger Friedhof. Noch bevor ein Piepton signalisiert, dass er die benötigten 50 Kilogramm erreicht hat, kippt der Stein leicht nach vorne. Mit seinem Kollegen Andreas Picuch führte er gestern auf allen vier Hasberger Ruhestätten die Standstabilitätsprüfung durch. Das Ziel: ebensolche lockeren Grabsteine zu finden.

Erstmals sind die beiden Ingenieure der Firma IAAP-GmbH in Hasbergen mit ihrem Tester unterwegs. Knapp 2500 Grabsteine galt es zu überprüfen. Ihr Erfahrungswert – eine Quote von etwa fünf Prozent losen Steinen – wurde hier unterboten. „Hier in Hasbergen sind wir darunter. Das ist überdurchschnittlich gut. Die regionalen Steinmetze machen gute Arbeit“, sagte Picuch. Und noch etwas ist den beiden aufgefallen, die bereits seit mehreren Jahren die Standfestigkeit der Grabsteine in Georgsmarienhütte, Bad Iburg, Dissen und Bad Rothenfelde überprüfen. „Normalerweise finden die Grabbesitzer die Prüfung nicht so gut. Hier sind sie sehr interessiert“, erzählte Butzke.

Dabei ist der Test, der einmal im Jahr gemacht werden muss, aus einem guten



Markus Butzke prüft

Grund vorgeschrieben: „Es hat schon viele Verletzte und sogar Tote gegeben, weil die Steine lose waren“, sagte Butzke. Gerade ältere Menschen würden die Grabsteine als Stütze beim Aufstehen nutzen, wenn sie auf der Erde gekniet hätten. Dabei könne ein lockerer Stein schnell auf die Person kippen. Ihre Standfestigkeit können die Grabsteine durch Witte-

rungseinflüsse wie Frost oder auch mangelhafte Verarbeitung verlieren. Auch das Altersspiel eine Rolle.

Der gefährliche Stein, den Butzke entdeckt hat, bekam gestern einen Aufkleber. Dieser warnt vor Unfallgefahr und teilt mit, dass er unverzüglich vom Eigentümer befestigt werden soll. Schließlich haftet dieser für Unglücke.